

Hinter'm Mond

I.E. alias IM Berlin

März 2015

Exakt als sich der Mond vor die Sonne schob eröffnete Staatssekretärin Sigrid Klebba die Veranstaltung zum 30jährigen Jubiläum von Neuhland in der Berliner Werkstatt der Kulturen. Das Naturereignis reichte auch noch für das nächste Grußwort, dann betrat Michael Witte das Podium, Mitgründer und Geschäftsführer des Vereins Neuhland, der sich mit diesem Fachtag „Suizidalität und Bindung“ angemessen verabschiedete. Er warf einen Blick zurück auf die Zeit, als Beratungsstelle und Krisenwohnung für junge suizidgefährdete Menschen noch ein Modellprojekt des Bundes waren. Berlin lag bei den Suizidzahlen ganz vorn, vor allem bei den Jugendlichen. Inzwischen ist Neuhland ein etablierter Träger mit über 100 Mitarbeiterinnen, und seit 1999 außerdem Träger eines der sechs Standorte des Berliner Krisendienstes. Ich erinnere mich gut an die Zeit, als nach Vorgabe des Berliner Psychiatrie-Entwicklungsprogramms ein einzelner Träger für den Berliner Krisendienst gefunden werden musste, es drängelten sich aber sechs! Bis zur Vereinigung dieser sechs Träger in Form einer GbR brauchte es unzählige und zumindest mich quälende Sitzungen. Michael Witte war hier immer die wichtigste Integrationsfigur, gleichzeitig der Garant für die Interessen der jungen Menschen in der Krise.

Doch angesichts der sich wandelnden Berliner Trägerlandschaft findet sich Neuhland zu klein. Man wird sich deshalb mit ProWo zusammentun, einem großen Träger, der in Berlin vor allem überbezirkliche Angebote für junge Menschen mit Sucht und Psychose vorhält. Entstanden ist übrigens auch ProWo einmal im Rahmen eines Bundesmodellprojekts. Es war das inzwischen legendäre Modellprogramm Psychiatrie der Bundesregierung – ja genau, das ganz große nach der Psychiatrie-Enquete. Kreuzberg war damals neben Steglitz die zweite Berliner Modellregion, und hier entstanden die ersten professionell betreuten Therapeutischen Wohngemeinschaften der Stadt. Träger von ProWo war zunächst die Berliner Gesellschaft für Soziale Psychiatrie. Als Vorstandsmitglied war ich gemeinsam mit Holger Kühne in jenen frühen achtziger Jahren in die Geschäfte involviert. Bis ProWo auf eigenen Füßen stand und sich selbständig machte.

Nach dem Landesbeauftragten für Psychiatrie geht nun also ein weiterer Kapitän von Bord. Aber die Sonne war an diesem Freitagmorgen nur ganz kurz verdunkelt. Dann sorgten ein paar furiose Vorträge dafür, dass der Blick nach vorne gerichtet blieb. Menschen mit Borderline-Störung werden voll funktionsfähig mit der richtigen psychotherapeutischen Intervention, da ist sich Experte Ulrich Sachsse ganz sicher. Die Suizidzahlen in Berlin sind tatsächlich und relativ erheblich gesunken, vielleicht auch wegen Neuhland und Krisendienst, referierte Michael Witte. Blendend unterhalten wurde das Publikum von Dr. Marc Calmbach, der die SINUS-Studie zu den aktuellen Jugendkulturen vorstellte. Ein paar Fragen stellten klar, dass sich das Auditorium zu Fragen von Metal, Spielkonsolen und angesagten Styles total hinter dem Mond befindet.

Doch den neuen Mann, den haben die Jugendforscher von SINUS bei ihren Interviews nicht gefunden. Alles beim Alten, im Gegenteil, die Geschlechterrollen sind wieder festgezurr. Schlechte Nachrichten für das männliche Geschlecht: Herr Süffke, Männerforscher von „Mannomann“ in Bielefeld konnte zwar erklären, weshalb Männer ihre Gefühle

mehr abwehren müssen als Frauen. Er war aber wenig optimistisch, dass sich die Suizid-Quote bei den Männern in absehbarer Zeit senken lässt. Traurige 75 % aller Menschen, die sich erfolgreich suizidieren, sind inzwischen männlich. Einer davon flog wenige Tage nach dieser Veranstaltung in die Weltpresse.